

Kirche in WDR 2 | 22.07.2026 05:55 Uhr | Jönk Schnitzius

Tiefe

Was heißt das eigentlich? Tiefe.

Scheint ja erst einmal klar zu sein: das Gegenteil von Höhe. Also die Beschreibung eines Raumes. Berge sind hoch, Täler sind tief. So was.

Und dann gibt's da noch die andere Bedeutung. Man sagt: Ein Gespräch oder eine Begegnung hat Tiefe. Wenn ich jemanden so etwas sagen höre, denke ich meistens: Ja klar, ich weiß, was gemeint ist. Weiß ich das? Wirklich?

Ich komme darauf, weil mir das Wort Tiefe oft begegnet. In Beschreibungen von Kontakten: Irgendein Treffen war tief und nicht oberflächlich. In Bibeltexten: Jesus schickt den Fischer Simon Petrus am See Genesareth noch mal zum Fischen raus - gegen jede Berufserfahrung.

Und er schickt ihn ins tiefe Wasser, wo er unglaublich viel fängt. Im tiefen, nicht im seichten Wasser. Oder wie Gott den leidgeprüften Hiob fragt: »Wo warst du, als ich die Erde gründete? Und weiter: «Bist du zu den Quellen des Meeres gekommen und auf dem Grund der Tiefe gewandelt?» (Hiob 38,4+16)

Das Wort Tiefe begegnet mir in «Deep Learning». Das sogenannte tiefe Lernen. Der Moment, in dem die KI künstliche, neuronale Netzwerke verwendet, um die Lernprozesse im menschlichen Gehirn abzubilden. Genauer: uns unser Denken zu spiegeln. Allerdings Mustererkennung auf dem Hintergrund der eingespeisten Daten.

Tiefe hat auch nicht unbedingt etwas mit Zeit zu tun. Weder technisch – alles eine Frage der Stromversorgung und Rechenleistung - noch menschlich: Es gibt doch diesen Moment: einen Augenblick, eine Berührung, einen Satz. Und tief schwingt etwas. In mir. Das ist mehr oder besser - etwas anderes als denkerische Erkenntnis. Dass ist es auch. Es ist wohl mehr eine Erfahrung. Durchaus körperlich.

Vielleicht meint Tiefe mehr als alles andere: Etwas, was mir geschieht, etwas, was ich entdecke. In mir.

Es ist noch früh. Das Rauschen des Tages beginnt. Termine, Pflichten, Vorhaben, Überraschungen, Tempo, Beschleunigung. Und von allem das Gegenteil, natürlich auch. Gott. Schwingt.

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius